

II. Von Pardubitz nach Königgrätz.

Das erstemal wurde geläutet, wir eilen in den Waggon, um noch die Wahl der Plätze zu haben. Die Waggon-sitze auf der Pardubitz-Reichenberger Bahn sind bequemer als auf der Staatsbahn, indem jeder Platz seine Armlehne und sein Ohrkissen hat. Uns aber, die wir die Gegend kennen lernen wollen, ist es nebst der Bequemlichkeit des Sitzes auch darum zu thun, dass uns so wenig als möglich von den landschaftlichen Schönheiten, an denen wir vorüberreiten, entgehe. Da ist nun auf der Bahn die vortreffliche Einrichtung getroffen, dass an der Vorder- oder Rückseite vieler Waggonen sogenannte halbe Coupés sich befinden, in welchen man sich gegenüber nicht Passagiere, sondern Fenster hat, die nach beiden Seiten der Landschaft die möglichst freie Aussicht bieten. Ist's aber nicht mehr möglich, ein solches Coupé zu erlangen, so rathen wir dem Reisenden, sich auf die rechte Waggonseite zu setzen, weil auf dem grössten Theile der Fahrt die interessanten Punkte sich vorzugsweise auf dieser Seite präsentiren.

Der erste Theil der Fahrt, bis Königgrätz, oder vielmehr bis Josefstadt, bietet freilich in landschaftlicher Hinsicht sehr wenig, wenn auch diesen weiten,